

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Ove – der unfreiwillige Vorstadt-Held, in den sich schon Millionen Leser verliebt haben.

»Der Bestseller aus Schweden überzeugt mit seinem liebenswerten Personal und der sehr witzigen und zugleich rührenden Geschichte.«
Literaturkurier / FAZ Literaturkalender

»Das alles liest sich ebenso heiter wie anrührend – kitschig oder gar langweilig wird es nie. Eine literarische Entdeckung auf internationalem Niveau.« *Westfalenpost*

»Ein Überraschungserfolg aus Schweden, melancholisch geschrieben und trotzdem herzerwärmend zu lesen.« *Woman*

Fredrik Backman, 33, war Journalist und Gabelstaplerfahrer – heute ist er Familienvater und einer der erfolgreichsten Autoren Schwedens. Sein Debüt ›Ein Mann namens Ove‹ eroberte auch in Deutschland die Bestsellerliste. Mit seinem zweiten Roman ›Oma lässt grüßen und sagt, es tut ihr leid‹ zeigt Backman erneut seine schriftstellerische Vielfalt. In Schweden hat auch sein drittes Buch ›Britt-Marie war hier‹ schon wieder Platz 1 erreicht. Der Autor lebt mit seiner Frau und seinen beiden kleinen Kindern in Solna bei Stockholm. Er muss immer noch daran arbeiten, es zu sagen, wenn ihm etwas leidtut.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Fredrik Backman

Ein Mann namens Ove

Roman

Aus dem Schwedischen
von Stefanie Werner

FISCHER Taschenbuch



10. Auflage: November 2017

Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, August 2015

Die Originalausgabe erschien 2012
unter dem Titel ›En man som heter Ove‹
im Bokförlaget Forum, Stockholm
© Fredrik Backman 2012

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2014
nach Vereinbarung mit der Bonnier Group Agency, Stockholm

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-596-19780-4

Ein Mann namens Ove
kauft einen Computer, der kein Computer ist

Ove ist 59. Er fährt Saab. Er ist so ein Mann, der mit dem Zeigefinger auf Leute zeigt, die er nicht mag, als wären sie Einbrecher und als wäre Oves Zeigefinger die Taschenlampe eines Polizisten. Er steht vor einem Tresen in einem Geschäft, in dem Leute, die japanische Autos fahren, weiße Kabel kaufen. Ove beobachtet den Verkäufer eine ganze Weile, dann wedelt er mit einem mittelgroßen, weißen Karton vor dessen Nase herum.

»Hallo! Ist das hier denn wohl so ein Eipääd?«, möchte Ove wissen.

Der Verkäufer, ein junger Mann mit einstelligem Body-Mass-Index, sieht ihn misstrauisch an. Kämpft ganz offensichtlich gegen den Impuls, ihm den Karton auf der Stelle aus der Hand zu nehmen.

»Ja, richtig. Ein iPad. Aber es wäre wirklich super, wenn Sie damit nicht so herumfuchteln würden ...«

Ove betrachtet den Karton, als könnte man ihm nicht trauen. Als wäre er so ein Vespa-fahrender, Jogginghosen-tragender Karton, der Ove gerade »mein Freund« genannt und dann versucht hat, ihm eine Uhr anzudrehen.

»Aha! Und das ist also ein Computer?«

Der Verkäufer nickt. Doch dann überdenkt er seine Reaktion und schüttelt den Kopf.

»Ja ... oder, ja, na ja, es ist ein iPad. Manche sagen »Tablet« dazu, andere »Surfpad«. Man kann das so oder so sehen ...«

Ove schaut den Verkäufer an, als hätte der gerade rückwärts gesprochen.

»Ach so!«

Der Verkäufer nickt unschlüssig.

»Jaaa ...«

Ove schüttelt den Karton noch einmal.

»Und – ist der gut?«

Der Verkäufer kratzt sich am Kopf.

»Ja. Oder – wie meinen Sie das genau?«

Ove seufzt und spricht mit einem Mal ganz langsam. Er artikuliert die Worte überdeutlich, als wäre die Diskussion nur deshalb so schwierig, weil der Verkäufer unter Schwerhörigkeit leidet.

»Ist. Der. Guuuut? Ist das ein guter Computer?«

Der Verkäufer kratzt sich am Kinn.

»Na ja ... ja ... er ist sehr gut ... aber es kommt darauf an, was für eine Art von Computer Sie suchen.«

Ove starrt ihn an.

»Ich will einfach einen Computer! Einen ganz normalen!«

Kurzzeitig schweigen sich die Männer an. Der Verkäufer räuspert sich.

»Na ja, ein ganz normaler Computer ist das eigentlich nicht. Vielleicht möchten Sie lieber einen ...«

Der Verkäufer verstummt und sucht ganz offensichtlich nach einem Wort, von dem der Mann vor ihm möglicherweise irgendeine Vorstellung hat. Dann räuspert er sich noch einmal und sagt:

»... einen Laptop?«

Ove schüttelt fanatisch den Kopf und beugt sich drohend über den Tresen.

»Nein, den will ich ver-FLUCHT nochmal nicht. Ich will einen Computer!«

Der Verkäufer nickt verständnisvoll.

»Ein Laptop ist ein Computer.«

Ove stiert ihn beleidigt an und drückt seinen Taschenlampenzeigefinger demonstrativ auf den Tresen.

»Das weiß ich wohl!«

Der Verkäufer nickt.

»Okay ...«

Wieder Schweigen. Wie zwischen zwei Revolverhelden, die plötzlich bemerken, dass sie ihre Revolver vergessen haben. Ove schaut den Karton eine ganze Weile an, fast so, als würde er darauf warten, dass dieser ein Geständnis ablegt.

»Und wo klappt man die Tastatur aus?«, brummt er dann.

Der Verkäufer reibt mit seinen Handflächen über die Kante des Verkaufstresens und verlagert sein Gewicht nervös von einem Fuß auf den anderen, so wie es junge Männer, die im Verkauf arbeiten, tun, wenn ihnen klar wird, dass die Sache wesentlich länger dauern wird, als sie anfangs gehofft haben.

»Na ja, das iPad hat doch keine Tastatur.«

Ove zieht die Augenbrauen hoch.

»Ach wirklich! Dann muss man die wieder für teures Geld extra kaufen, stimmt's? Für ein verdammt teures Geld!«

Der Verkäufer reibt seine Handflächen wieder über die Kante.

»Nein ... oder ... es ist so: Dieser Computer hat keine Tastatur. Weil man alles direkt auf dem Bildschirm steuert.«

Ove schüttelt müde den Kopf, als hätte er gerade zusehen müssen, wie ein Eisverkäufer Eis von der Glasscheibe seines Standes ableckt.

»Aber ich brauche nun mal eine Tastatur. Das ist Ihnen doch hoffentlich klar?«

Der Verkäufer seufzt tief, so wie wenn man im Stillen bis mindestens zehn zählen will.

»Okay. Ich verstehe. Aber ich würde sagen, dann sollten Sie nicht diesen Computer nehmen. Dann würde ich vorschlagen, dass Sie zum Beispiel lieber ein MacBook kaufen.«

Oves Gesichtsausdruck verrät, dass ihn das möglicherweise nicht sehr überzeugt.

»Ein Meck-Book?«

Der Verkäufer nickt voller Hoffnung, als hätte er soeben einen Durchbruch in den Verhandlungen erzielt.

»Ja.«

Ove runzelt skeptisch die Stirn.

»Ist das dann so ein verflixtes E-Book-Ding, von dem die Leute reden?«

Der Verkäufer seufzt mit der Tiefe eines epischen Gedichts.

»Nein. Ein MacBook ist einfach ein ... ein ... Laptop. Mit Tastatur.«

»A-ha!«, zischt Ove postwendend.

Der Verkäufer nickt. Reibt seine Handflächen.

»Ja.«

Ove sieht sich im Laden um. Schüttelt den Karton, den er in der Hand hält, noch einmal.

»Und die taugen was?«

Der Verkäufer schaut vor sich auf den Tresen. Man sieht ihm an, dass er inständig gegen den Impuls kämpft, sich das Gesicht zu zerkratzen. Dann lächelt er mit einem Mal voller Energie und strahlt.

»Wissen Sie was? Ich schaue mal nach, ob mein Kollege jetzt frei ist, dann kann er Ihnen weiterhelfen!«

Ove wirft einen Blick auf seine Armbanduhr. Schüttelt den Kopf.

»Manche Leute haben Besseres zu tun, als den ganzen Tag hier herumzustehen und zu warten, wissen Sie!«

Der Verkäufer nickt beiläufig. Dann verschwindet er hinter dem Tresen. Ein paar Sekunden später kommt er mit seinem Kollegen zurück. Der Kollege sieht ganz fröhlich aus. Wie jemand, der noch nicht sehr lange im Verkauf arbeitet.

»Guten Tag! Wie kann ich Ihnen behilflich sein?«

Ove pflanzt seinen Taschenlampenzeigefinger fordernd auf den Tresen.

»Ich will einen Computer!«

Der Kollege sieht nicht mehr ganz so fröhlich aus. Dann wirft

er dem ersten Verkäufer einen Blick zu, der sagt, dass er ihm das heimzahlen wird.

»Oookay. Einen ›Computer‹, ja. Dann gehen wir doch zuerst mal rüber in unsere Abteilung mit den tragbaren Geräten«, sagt der Kollege nicht gerade begeistert und dreht sich zu Ove um.

Ove starrt ihn an.

»Sie! Ich weiß verdammt nochmal, was ein Läbbdobb ist! Sie können sich das ›tragbar‹ sparen!«

Der Kollege nickt hilfsbereit. Hinter ihm brummelt der erste Verkäufer zwischenzeitlich: »Ich halt das nicht mehr aus, ich mach jetzt Mittagspause.«

»Mittagspause, ja, das ist auch das Einzige, woran die Leute heute noch denken«, schnaubt Ove.

»Was?«, fragt der Kollege und dreht sich um.

»M-i-t-t-a-g-s-p-a-u-s-e!«, antwortet Ove überdeutlich.